

Gemeinsame Stellungnahme der Beteiligten an der Denkwerkstatt vom 02.07.2022

- Runder Tisch Sprengelkiez •
- Mit den Augen älterer Nachbarn gesehen •
- Spurensuche Kolonialer Sprengelkiez •



Demokratieförderung im Stadtteil

Denkwerkstatt

Sprengelpark erweitern



Welche Positionen
und Vorschläge
haben wir dazu
"aus dem Kiez"?

- Klima
- Verkehr
- Spurensuche
- Kinder/Jugend
- Weiteres

02.07.2022 Veranstaltungsraum 2. OG,
11.00-14.00 Uhr QG, Hinterhaus
Sprengelstraße 15, 13353 Berlin

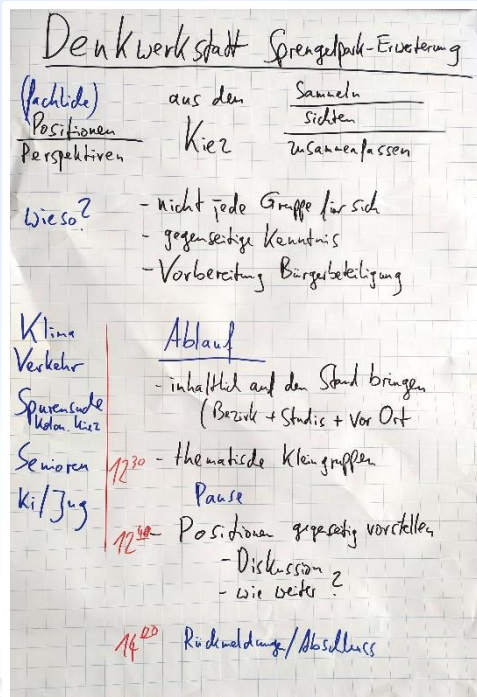
Im Rahmen der Veranstaltung werden Bildaufnahmen erstellt.
Alle Infos dazu auf <https://demokratie.sprengelhaus-wedding.de>

Kontakt:
Demokratieförderung im Stadtteil
Gemeinsam im Stadtteil e. V. / SprengelHaus
Hans-Georg Rennert | rennert-demokratie@sprengelhaus-wedding.de
Olanike Famson | famson-demokratie@sprengelhaus-wedding.de
Telefon: (030) 45028524 | <https://demokratie.sprengelhaus-wedding.de>

Das Projekt und die Veranstaltung werden möglich durch einen Zuschuss aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.



**Zum Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung
Mitte von Berlin „Sprengelpark sinnvoll erweitern und
Pekinger Platz neugestalten“ (0257/VI)**



Bei der Denkwerkstatt ging es darum, die Bürgerbeteiligung zum Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin „Sprengelpark sinnvoll erweitern und Pekinger Platz neugestalten“ (0257/VI) vorzubereiten. Fachliche Perspektiven aus dem Kiez sollten gesammelt, gesichtet und zusammengefasst werden. Ziel war es, aktive Gruppen aus dem Kiez zusammenzubringen, damit sie voneinander wissen und gemeinsame Forderungen entwickelt werden können. Eine Erkundung des Sprengelparks, des Pekinger Platzes und des Nordufers führten in die Denkwerkstatt ein. Die Ergebnisse der Denkwerkstatt werden im Folgenden wiedergegeben.



Beteiligte der Denkwerkstatt diskutieren und formulieren ihre Forderungen.

Gestaltungsprinzipien

- ✚ barrierefrei und inklusiv (z. B. große Schrift, einfache Sprache, illustrativ, wo notwendig; mehrsprachig)
- ✚ Einladung zu und Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement, auch bei Unterhalt und Pflege des Parks

1. Bestehender Sprengelpark

Nordseite | Park | Südseite

Im Zuge der Parkerweiterung ist auch der bestehende Sprengelpark hinsichtlich der **Grünstrukturen zu qualifizieren**. Die Bürger:innen vermissen eine Pflege des bestehenden Parks. Eine Parkerweiterung, bei der die Schwächen und Abnutzungen des bestehenden Parks bestehen bleiben, würde Unverständnis hervorrufen („lieber erstmal Bestehendes pflegen, statt Neues anlegen“). Im alten Teil des Parks sind deshalb die Wellenstrukturen nachzuarbeiten, die Grasnarbe zu erneuern und Pflanzen nach zu pflanzen, die in den letzten Jahren eingegangen sind.

Im Park selbst fehlt es an **Wasser** und der Möglichkeit für Besucher, damit Pflanzen zu gießen. Es sollte ein Projekt entwickelt werden für eine Beteiligung von Anwohner:innen an Unterhalt und Pflege (z. B. Rentner gärtnern).



Initiiert von der AG Klima und Kiez findet im Sommer 2022 jeden Mittwoch das „Familiengießen“ im Park statt. Dabei wird Wasser von den Pumpen an der Sprengelstraße und am Pekinger Platz mittels Eimern in den Park „geschleppt“.

Ein großer Kritikpunkt von Anwohner:innen am bestehenden Sprengelpark ist die Lärmbelästigung, die durch Basketball, Volleyball und laute Musik hervorgerufen wird. Zu den westlichen Anwohner:innen hin ist deshalb eine begrünte **Lärmschutzwand** zu errichten. Diese hätte auch Vorteile aus stadtoökologischer und klimatischer Sicht. Hinweisschilder auf Ruhezeiten sind zusätzlich anzubringen.

Die Eigentümer:innen der **angrenzenden Gebäude** in der Torfstraße, die mit ihrer Brandmauer zum alten sowie zu erweiternden Park hin ausgerichtet sind, sollten zur **Fassadenbegrünung** motiviert werden (Ansprache, Unterstützung bei Fördermittelbeantragung, ggf. Übernahme von Kosten), um die Reflexion von Sonnenstrahlung (Blendeffekt) und Lärm in den Park zu mindern. Die Fassadenbegrünung verhindert zudem eine Aufheizung von Baumassen und kann durch Verdunstung kühlend und ökologisch wertvoll sein.

Es gibt einen Bedarf nach **mehr Schatten**. Die Konstruktion mit dem kleinen ovalen Dach und den Stühlen darunter ist unbequem und bietet kaum Schatten. Durch Pergolas, Sonnensegel und Sonnenschutz sollten mehr überdachte Bereiche geschaffen werden.

Für den Standort der alten Tischlerei wird ein Abriss der Gebäude, eine Entsiegelung und die anschließende Aufstellung von Hochbeeten und normalen Beeten präferiert. Es sollte eine Bodensanierung erfolgen, sofern der Boden in diesem Bereich belastet ist. **Urban Gardening** (Urbanes Gärtnern) ist ein präsender Wunsch in der Nachbarschaft. Dazu benötigt die Fläche einen Wasseranschluss. Zwischen den Hochbeeten sollen sich Sitzbänke/-ecken befinden. Diese dienen auch als ruhige Rückzugsorte zum Arbeiten/Lernen.

Das Gebäude der ehemaligen Kita soll erhalten bleiben und als **Nachbarschaftstreff** genutzt werden. Sollten einmal keine Räumlichkeiten mehr für die Nachbarschaft im SprengelHaus zur Verfügung stehen, wären viele ehrenamtliche Projekte ohne Räume. Das Gebäude sollte mit einer **Terrasse Richtung Park/Norden** geöffnet werden.

Nördlich des Sprengelparks befinden sich Glascontainer auf dem Gehweg der Sprengelstraße. Diese sollten auf Pkw-Stellplätze verlagert werden. Zudem sind kaum **Fahrradbügel** im und um den Park vorhanden, obwohl viele Parkbesuchende mit dem Rad ankommen. Auch die Fahrradbügel sollten auf öffentlichen Pkw-Stellplätzen angebracht werden, sodass die nutzbare Fläche für Fußgänger:innen nicht verkleinert wird.

Für das Hauptwegenetz des alten und neuen Parks wird sich eine **Beleuchtung** gewünscht, um Angsträume zu verhindern. Diese sollte möglichst **klimaschonend** mit Fotovoltaik und LED betrieben sein.

Der bestehende Park ist sowohl zur Sprengelstraße hin, als auch die Parkerweiterung zur Kiautschoustraße hin mittels **begrünter Pergolas** gegenüber den Straßen hinsichtlich der Verkehrsemissionen (Lärm, Abgase) abzuschirmen.

2. (Ehemalige) Kiautschoustraße

verkehrsberuhigter Bereich/Torfstraße | Grünfläche | verkehrsberuhigter Bereich/Samostraße

Der Weg vom Sprengelpark über die Kiautschoustraße und über das Nordufer sollte durchgängig und **barrierefrei** gestaltet werden. Eine **Querung zu Fuß in West-Ost-Richtung** im Verlauf der ehemaligen Kiautschoustraße sollte weiterhin möglich sein. Die zum Park umgestaltete Kiautschoustraße sollte jedoch mittels eines **Zaunes und Toren (wegen der Kinder)** gegenüber dem Pekinger Platz und der noch befahrenen Samoa- und Kiautschoustraße

abgegrenzt werden. Damit wird auch verhindert, dass Fahrräder den Park im Verlauf der ehemaligen Kiautschoustraße queren. (war nicht Konsens)

Bei Regen bilden sich große Pfützen bzw. Wasserflächen im Bereich der Zugänge zum Park. Das macht das Durchqueren der Türen schwer. Hier sind wetterfeste Lösungen anzubringen.

Die ehemaligen **Straßenbäume** der Kiautschoustraße sind an Ort und Stelle zu belassen und in die Parkerweiterung zu integrieren. Sie sorgen dafür, dass die Vegetationshöhe im Sprengelpark von Norden nach Süden ansteigt. Während der bestehende Sprengelpark aufgrund seiner niedrigen und mittelhohen Vegetation als besonders luftig wahrgenommen und in der kälteren Jahreszeit geschätzt wird, bietet der südliche Teil des Parks künftig **mit den höheren Bäumen Schutz vor intensiver Sonnenstrahlung**.

Zum Aufenthalt werden **Sitzgruppen und Tische** insbesondere in schattigen Bereichen gewünscht. Dabei ist wichtig, dass die Sitzgruppen/Bänke einander zugewandt sind, um **soziale Interaktion** zu ermöglichen. Die Tische können gerne auch Spielflächen für Schach enthalten. Auch eine Boule-Fläche wird gewünscht.

Um das Thema des Urbanen Gärtnerns und der Essbaren Stadt auch in der ehemaligen Kiautschoustraße aufzugreifen, **sind die ehemaligen Straßenbäume um Obstbäume, Sträucher und Stauden zu ergänzen**, die entweder Menschen oder Tieren Nahrung bieten. In Anlehnung an die koloniale Vergangenheit wäre asiatisches Obst passend, etwa die Jujube (*Ziziphus jujuba*). Auch Schlehen und Mirabellen wurden sich von Nachbar:innen gewünscht. In jeden Fall sollte auf allergene und giftige Pflanzen verzichtet werden, um gesundheitliche Belastungen gering zu halten oder Gefahren für Kinder zu vermeiden.



Aktive der Spurensuche Kolonialer Sprengelkiez veranstalten einen Aktionstag am 23.10.2021 auf dem Pekingener Platz, um auf das Erbe deutscher Kolonialgeschichte aufmerksam zu machen.

Derzeit sind keinerlei Informationen zu den genannten Orten in diesem Bereich auffindbar, daher soll der Fokus informativer Installationen vor allem auf den Straßennamen/-schildern „Kiautschoustraße“ und „Samostraße“ liegen.

3. Pekingener Platz

Es soll ein **Schaukasten** im westlichen Bereich des Pekingener Platzes aufgestellt werden, in dem die AGs und Initiativen Ankündigungen für Aktionen und Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement veröffentlichen können.

Auf dem Pekingener Platz soll ein sichtbarer kolonial-kritischer Lern- und Erinnerungsort geschaffen werden, der an die Verbrechen und Unrechtmäßigkeit des deutschen Kolonialismus in Samoa und China erinnert sowie die Widerständigkeit der Unterdrückten in Samoa und

China würdigt. Medial verschiedene und (mehr-)sprachige Installationen sollen auf diese deutsche Kolonialgeschichte in China (ehem. „Kiautschou“ im jetzigen Qingdao, Peking bzgl. „Boxerkrieg“) und Samoa aufmerksam machen und darüber informieren. Bisher weist keine Informationstafel oder sonstige Installation auf dem Pekinger Platz darauf hin.

Eine „Toilette für Alle“ soll an einer zentralen Stelle im erweiterten Park z. B. am bestehenden Café Achteck errichtet werden.

Im östlichen Teil des Pekinger Platzes liegen die Sträucher mit ihrem Bodenniveau deutlich über dem Gehweg der Samoastraße und sind von einer Stützmauer gegenüber dem Gehweg abgegrenzt. Hier ist mittels einer Kuhle innenseitig der Stützmauer dafür zu sorgen, dass Regenwasser nicht von den Pflanzen auf den Gehweg wegfällt.

4. Nordufer

Der **Radverkehr** in dem Bereich muss deutlich verlangsamt werden, um Konflikte mit Fußgänger:innen und spielenden Kindern zu entschärfen. Das bedeutet in erster Linie, dass die geplante Radschnellverbindung Spandau-TXL-Hauptbahnhof nicht über das Nordufer, sondern über das Friedrich-Krause-Ufer geführt werden soll. Auch sollte das Kopfsteinpflaster in der Torf- und der Samoastraße (teilweise) entfernt werden, sodass der Anreiz für Radfahrer wegfällt, den Park und das Gebiet in Nord-Süd-Richtung zu durchqueren.

Zudem sollen geeignete Maßnahmen geprüft werden, um **Rad- und Fußverkehr verträglicher**, sicherer und entspannter zu gestalten. Das könnte entweder durch eine deutlichere Trennung zwischen Spielfläche und Radweg gewährleistet werden oder durch ein Shared Space-Konzept. Bei einer deutlichen Trennung muss trotzdem gewährleistet werden, dass der Radverkehr deutlich abgebremst bleibt, da weiterhin ein starker kreuzender Fußverkehr zwischen Pekinger Platz und Nordufer besteht. Eventuell müssen zusätzlich Querungsstellen eingerichtet werden. Ein Shared Space-Konzept muss dagegen so gestaltet sein, dass Radfahrende durch die Gestaltung selbst abgebremst werden und das Gefühl bekommen, in dem Bereich zu Gast zu sein. Das bedarf einer detaillierten und zielgenauen Gestaltung. Diese könnte als Feldversuch durch temporäre Maßnahmen getestet und verändert werden, bis sie diesem Anspruch gerecht wird.

Die Beteiligten sind dafür, die **Asphaltfläche** grundsätzlich zu erhalten, da sie **multifunktional** genutzt wird. Der Asphalt sollte jedoch bemalt werden, um den Freizeitcharakter des Abschnittes zu unterstreichen. Das dauerhafte Aufmalen einiger Spiele würde dazu beitragen, dass diese einen Beitrag zur Sensibilisierung und Aktivierung für die Themen Klima, Stadtgrün und Biodiversität leistet.



© Quan Ta. Bei einer „climate street games“-Aktion am 08.07.2022 wurden Straßenspiele für Jung und Alt zum Thema Klimawandel, Hitze in der Stadt und Biodiversität auf den Asphalt (mit abwaschbarer Kreidefarbe) gesprüht. Feldversuch der Fachhochschule Potsdam.

5. Räumlich übergreifend

Um den gesamten Park vor Vermüllung und Zerstörung zu schützen, ist ein **Grillverbot** notwendig. Mittels Kontrollen durch das **Ordnungsamt** sollte die Einhaltung der Parkregeln gesichert werden. **Mülltonnen** sind ausreichend groß zu halten und wegen der Vögel unbedingt mit Deckeln zu versehen.

An geeigneten Stellen sollten im Umfeld des Parks bzw. in den angrenzenden Bereichen der Kiautschou-, Torf- und Samoastraße **Parkplätze für E-Scooter** und Motorroller sowie Fahrräder (inkl. Lastenräder) samt Bügeln angeordnet werden, um die Gehwege freizuhalten.

Betroffenenperspektive einbeziehen: Der Pekinger Platz sowie die angrenzende Samoa- und Kiautschoustraße haben – in Anbetracht der historischen Namensgebung – einen kulturhistorischen Kontext, der über den Stadtteil hinausgeht. Die Erweiterung und Qualifizierung des Parks sollte deshalb auch außerhalb des Stadtteils diskutiert (und wissenschaftlich fundiert) werden – insbesondere mit Betroffenen der gemeinsamen Kolonialgeschichte. Dies gilt vor allem, wenn es um Installationen für einen sichtbaren kolonial-kritischen Lern- und Erinnerungsort geht.

Kontakt

Runder Tisch Sprengelkiez

AG Klima und Kiez

klima@sprengelkiez.org

AG Verkehr

verkehr@runder-tisch-sprengelkiez.de

Mit den Augen älterer Nachbarn gesehen

Sibylla Dittrich, Mitglied Seniorenvertretung Mitte

sibylla.dittrich@arcor.de

Siemen Dallmann, Projekt „Seniorenarbeit stärken“

dallmann@gisev.de

Spurensuche Kolonialer Sprengelkiez

c/o Projekt „Demokratieförderung im Stadtteil“

Hans-Georg Rennert und Olanike Famson

rennert-demokratie@sprengelhaus-wedding.de

famson-demokratie@sprengelhaus-wedding.de

DEMOKRATIE STADTTEIL
Kurzbericht
Demokratieförderung im Stadtteil
Ein Projekt im SprengelHaus von Gemeinsam im Stadtteil e. V.

Denkwerkstatt „Sprengelpark erweitern“
am 02. Juli 2022 von 11.00-14.00 Uhr

Gruppenfoto einiger Teilnehmender
Bei der Formulierung von Forderungen

Worum ging es?
Bei der Denkwerkstatt ging es darum, die Bürgerbeteiligung zum Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin „Sprengelpark sinnvoll erweitern und Pekinger Platz neugestalten“ (0257/VI) vorzubereiten. Fachliche Perspektiven aus dem Kiez sollten gesammelt, geordnet und zusammengefasst werden. Ziel war es, aktive Gruppen aus dem Kiez zusammenzubringen, damit sie voneinander wissen und gemeinsame Forderungen entwickelt werden können. Eine Erkundung des Sprengelparks, des Pekinger Platzes und des Nordufers führten in die Denkwerkstatt ein.

Wer war dabei?
Dabei waren Vertreterinnen aktiver und engagierter Gruppierungen aus dem Sprengelkiez: die Seniorenvertretung Mitte, die „Spurensuche Kolonialer Sprengelkiez“ sowie der Runder Tisch Sprengelkiez und seine Arbeitsgruppen „Klima und Kiez“, „Verkehr“ und „Alter werden im Sprengelkiez“. Die Lynar (Jugendfreizeitanstalt) konnte leider nicht teilnehmen.

Zitate
„Ich fand es auch super! Interessant, die anderen AG's mehr kennenzulernen.“
„Es macht Sinn, unsere Kraft zu bündeln. Jetzt sind wir ein dickes Bündel – das Ergebnis passt doch super!“
„Gut, dass wir eine gemeinsame Richtung entwickelt haben. ‚Wer schreibt, der bleibt.‘ Das eigentliche Ergebnis liegt noch vor uns.“

Weitere Informationen erhalten Sie beim Projektteam:
Hans-Georg Rennert | rennert-demokratie@sprengelhaus-wedding.de
Olanike Famson | famson-demokratie@sprengelhaus-wedding.de
Tel.: (030) 45028524 | <https://demokratie.sprengelhaus-wedding.de>

Das Projekt wird möglich durch einen Zuschuss aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.

SprengelHaus **LOTTO STIFTUNG BERLIN**

Hinweise

Auch „Die Lynar“ (Jugendfreizeitanstalt) war zur Denkwerkstatt eingeladen worden, konnte aber wegen mangelnder Kapazitäten nicht teilnehmen. Da auch keine jugendlichen Nutzer:innen der Lynar anwesend waren, ist die Perspektive der „Kinder-/Jugendbeteiligung“ in dieses Dokument nicht eingeflossen.

Im Juni hatten Student:innen der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) in Zusammenarbeit mit der AG Klima und Kiez umfangreiche Befragungen im Stadtteil durchgeführt. „Gestalte deinen Kiez! Bring dich bei der Erweiterung des Sprengelparks ein.“ Die Ergebnisse lagen zur Denkwerkstatt noch nicht aufbereitet und strukturiert vor. Sie sind eine gute Ergänzung zur Denkwerkstatt und sollten im Verlauf weiterer Aktivitäten beachtet werden!

© Hintergrundbild: Martin Schäfer

Das Projekt „Demokratieförderung im Stadtteil“ und das vorliegende Dokument werden möglich durch einen Zuschuss aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.